

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannsch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnummer 1411. Für Inserate 1597, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspostkarte Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 3,75 Mk., monatlich 1,25 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 3,45 Mk., monatlich 1,15 Mk. Bei den Postämtern bestellt, 3,75 Mk., monatlich 1,25 Mk. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühren: Die Tagesblätter 20 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Restamtteil Seite 1.05 Mk. Anzeigen-Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 295.

Magdeburg, Dienstag den 17. Dezember 1918.

29. Jahrgang.

Die Probe aufs Exempel.

Die erste Wahlschlacht ist geschlagen. Auf dem Gebiet des ehemaligen Herzogtums Anhalt sind am Sonntag den 15. Dezember die Wähler und Wählerinnen an die Urne getreten, um eine Landesvertretung zu schaffen.

Der Ausgang dieses ersten Ringens auf Grund des neuen Wahlrechts nach dem Verhältnisystem bedeutet einen

großen Erfolg für die Sozialdemokratie.

Es wurden abgegeben für die Liste der

1. Wahlkreis (Dessau-Berbst):

Sozialdemokraten	45 849 Stimmen
Bürgerliche Demokraten (lib.)	28 744 Stimmen
Deutschnationale Volkspartei (kons.)	5 060 Stimmen
Mittelständler	3 249 Stimmen

2. Wahlkreis (Bernburg-Rüdten):

Sozialdemokraten	46 380 Stimmen
Bürgerliche Demokraten (lib.)	25 703 Stimmen
Deutschnationale Volkspartei (kons.)	4 195 Stimmen

Danach entfielen im ganzen Lande auf die

Sozialdemokraten	92 299 Stimmen
Bürgerliche Demokraten	54 447 Stimmen
Konservativen	9 255 Stimmen
Mittelständler	3 249 Stimmen

In jedem Wahlkreis erhalten die Sozialdemokraten danach 11 Mandate, die bürgerlichen Demokraten 6 Mandate, die Konservativen 1 Mandat, während die Mittelständler leer ausgehen. Der Landtag wird sich also zusammensetzen aus:

22 Sozialdemokraten
12 bürgerlichen Demokraten
2 Konservativen.

Danach gibt die Wahl von Anhalt für das ganze Reichsgebiet eine bedeutsame Lehre. Nach mehreren Richtungen. Einmal zeigt sie, daß die allgemeinen Wahlen wesentlich früher vorgenommen werden können, als sie unter dem Druck der Unabhängigen in Aussicht genommen sind. Je schneller sie ausgeführt werden, desto früher kommt das gesamte Volk in die Lage, der sozialistischen Republik die verfassungsmäßige Grundlage zu geben.

Zum andern aber bietet die Wahl von Anhalt auch für die Wahlausichten der Sozialdemokratie eine

Probe aufs Exempel.

Die Unabhängigen spielen in Anhalt gar keine Rolle. Sie haben nicht einmal eigene Listen aufgestellt. Das wird ihnen auch in weiten Strecken des übrigen Reiches kaum möglich sein. Die allgemeinen Wahlen werden sicher das Resultat von Dresden und Chemnitz bestätigen und die Reichsliste recht geben, der, wie an anderer Stelle mitgeteilt, mit einer eklatanten Wahlniederlage der Unabhängigen rechnet.

Die bürgerlichen Gegner haben in Anhalt nach dem alten Reichsverbandrezept gearbeitet. Insbesondere die „deutsche demokratische Partei“, das Sammelfurium aus ehemaligen Fortschrittler und Nationalliberalen, leistete in demagogischer Heise gegen die Sozialdemokratie das menschenmögliche. Die alten Ladenhüter vom „Teilen“, vom Raub der Sparkassenbücher durch die Sozialdemokratie, und wie die Tendenzmärchen alle heißen mögen, wurden hervorgehoben und breit ausgelegt. Der Erfolg ist ein ungeheures Anschwellen der roten Stimmen.

Die Zahl der neuerdings Wahlberechtigten ist uns im Augenblick nicht bekannt. Aber eine Vergleichsmöglichkeit bieten die Stimmenzahlen der letzten Reichstagswahl. Es wurden in beiden Wahlkreisen Anhalts an Stimmen abgegeben für die:

	1912	1918	Zuwachs
Sozialdemokratie	31 465	92 229	194 Proz.
Liberalen Parteien	30 774	54 447	77 Proz.
Konservative	5 175	9 255	79 Proz.

Die Sozialdemokratie erzielte also auf Grund des neuen Wahlrechts eine

Verdreifachung ihrer Stimmen,

während die beiden bürgerlichen Gruppen ihre Stimmenzahlen nicht einmal verdoppeln konnten, trotz des riesigen Anwachsens der Zahl der Wahlberechtigten.

Wer also aus Wahlziffern lernen kann, der wird aus dem anhaltischen Ergebnis nur eine Lehre ziehen: die Aussichten für die Sozialdemokratie sind glänzend! Es gilt daher, mit aller Kraft die Vorbereitung für die allgemeinen

Wahlen zu treffen. Jeder werde zum Agitator, jeder und jede setze seine Person ein für die Werbearbeit zur Nationalversammlung! Was Anhalt vermochte, muß der große Wahlbezirk Magdeburg-Anhalt, muß das Deutsche Reich vollenden! Eine erdrückende Mehrheit der Sozialdemokratie wird den sichersten Grundstein bilden für die feste Verankerung der sozialen und demokratischen Republik Deutschlands! —

Die Reichskonferenz der A- und B-Räte.

Das einstweilige revolutionäre Reichsparlament tritt am heutigen Montag im Sitzungssaal des alten preussischen Dreiklassenhauses in Berlin zusammen. Die Wände werden Ohren machen.

Am Sonntag abend hat ein Begrüßungsabend für die bis dahin eingetroffenen Delegierten stattgefunden. Er verlief harmonisch, trotzdem auch Liebknecht dort eine Rede hielt.

Die einstweilige Tagesordnung ist wie folgt festgesetzt:

1. Bericht des Volkzugsrats (Referent Richard Müller).
2. Bericht der Volksbeauftragten. — Diskussion.
3. Nationalversammlung oder Räteform (Referent Cohen, Korreferent Säunig).
4. Sozialisierung des Wirtschaftslebens (Referent Gütferding, Korreferent ?).
5. Die Friedensregelung und deren Einfluß auf den Neuaufbau der Republik (Referent Ledebour).
6. Wahl des Volkzugsrats der Republik.

Die Mandatprüfungskommission wird erhebliche Arbeit bekommen. Es werden viele Mandate wegen Unregelmäßigkeiten bei der Wahl angefochten.

Die Wahl der Berliner Vertreter hat am Sonnabend stattgefunden. Die alte sozialdemokratische Partei hat in der Verhältniswahl die meisten Mandate errungen. Es wurden gewählt sieben Sozialdemokraten, fünf Unabhängige und ein Vertreter der freien Berufe, der in seiner Haltung der Sozialdemokratie zuzurechnen ist. Die sozialdemokratische Liste hatte 349, die unabhängige 281 und die freie Liste 79 Stimmen erhalten.

Die Sozialdemokraten hatten am Sonntag vor-mittag drei große Versammlungen veranstaltet, in denen Ebert, Scheidemann und Landsberg sprachen. Sie verlangen die Wahl der Nationalversammlung wesentlich früher, nämlich am 19. Januar. Es ist kein Zweifel, daß demgemäß beschlossen werden wird. Sie verlangten ferner Handlungsfreiheit für die Regierung, damit sie endlich mit voller Macht sich dem Neuaufbau widmen kann. Die Störungsbemühungen der Spartakiden und des linken Flügels der Unabhängigen sollen aufs schärfste bekämpft werden. Zum Schutze der Nationalversammlung gegen jeden Terror wird eine Volkswehr gegründet.

Es wird auf der Reichskonferenz, für deren Dauer die ganze laufende Woche in Anspruch genommen wird, zu stürmischen Auseinandersetzungen kommen. Es wird ein hartes Ringen geben. Aber wir wissen, wohin die Mehrheit dieses ersten Parlaments der deutschen Republik sich begeben wird. Sie wird den Weg und den Platz freimachen für das zweite vollgültige Parlament der großen deutschen Revolution, das auf dem Willen des gesamten Volkes beruhen wird und das allen Gegenrevolutionären von rechts wie links das verblendete Handwerk legen wird. —

Die Politik der Unabhängigen.

Der unabhängige preussische Minister des Innern, Dr. Rudolf Breitscheid, veröffentlicht in seiner Zeitschrift „Der Sozialist“ einen Artikel „So geht es nicht weiter!“, in dem die unhaltbare Stellung der Unabhängigen offen zugegeben wird:

In Chemnitz haben bei den Wahlen zum Arbeiter- und Soldatenrat die Mehrheitssozialisten 78 455 und die Unabhängigen 6817 Stimmen erhalten.

Belohnungen und Bestrafungen wäre Feigheit. Es muß offen ausgesprochen werden: wir haben eine schwere Niederlage erlitten. Die Masse der Arbeiter ist nicht auf unserer Seite.

Bei den Nachwahlen zum Reichstag (Spanbau, Niederbarnim, Zwickau) konnten unsere Mitbewerber auf das Fehlen der Presse zurückgeführt werden. Auch der ungünstige Ausgang der Arbeiterratswahl in Dresden ließ sich zur Not noch so begründlich machen. In Chemnitz verjüngt diese Entscheidung

nicht mehr. Zwar hatten die Unabhängigen auch dort keine Zeitung. Aber in diesen erregten Wochen, die den Proletarier in den Strom der Politik warfen, mochte er wollen oder nicht, gab es andre Mittel der Aufklärung. Beiträge die Mehrheit 20- oder 30 000. So ließe sich das Resultat vielleicht auf Rechnung der Presse setzen. Aber 72 000 — nein!

Bestehen wir also unumwunden den Sieg der Mehrheitspartei zu und bemühen wir uns, daraus zu lernen!

Eine Erwägung nur kann uns einen gewissen Trost gewähren, nämlich die, daß die Träger der 78 000 Stimmen nicht alle überzeugte Anhänger der „alten“ Partei sind. Es mögen sich unter ihnen sehr viele befinden, die weder mit ihrer Kriegsnachricht noch mit ihrer Revolutionspolitik übereinstimmen. Aber das ist ein kleiner und schlechter Trost, denn wenn die Arbeiter trotz ihrer Abneigung gegen alles, was seit dem 4. August 1914 geschehen ist, mit Scheidemann, Ebert und ihren Freunden gehen, dann müßten bei uns sehr schwere Fehler gemacht worden sein.

Nach meiner Überzeugung lassen sie sich alle in dem einen Satz zusammenfassen: Wir haben keine Politik. Wir haben Aufrufe und Zeitungsartikel, wir haben Reden und Resolutionen, aber wir haben keine Politik.

Breitscheid will auf eine selbständige Politik gegenüber der Sozialdemokratie nicht verzichten — wie er sie sich vorstellt, wird allerdings nicht klar —, aber er will Los von Spartakus. Im Bündnis mit Liebknecht sei nichts zu erreichen. Breitscheid will wissen, was werden soll, wenn nach dem Wunsche von Spartakus Ebert und Scheidemann gestürzt würden:

Will der Spartakusbund dann etwa die Regierung übernehmen in dem sicheren Bewußtsein, daß er nichts anderes hinter sich hat als einen kleinen Teil des Proletariats?

Ich weiß nicht, ob er es will und, wenn es der Fall ist, wie er seine Herrschaft aufzubauen gedenkt. Einstweilen scheint uns nur so viel sicher, daß sein Vorhaben bisher nur den Erfolg gehabt hat, die Stellung der Mehrheitssozialisten zu stärken und nicht, sie zu schwächen, und gerade weil ich den Einfluß der Ideen der Unabhängigen Sozialdemokratie vermehren will, würde ich ein Aufgeben in der Spartakuspolitik, die keine Politik, sondern eine Demonstration ist, für verhängnisvoll halten.

Auf jeden Fall aber dürfen wir die Rolle des hilflosen Greises auf dem Dache nicht weiter spielen. Es muß ein Entschluß gefaßt und eine Entscheidung gefällt werden. So geht es nicht weiter!

Ein anderer unabhängiger Führer, Ledebour, ist der gleichen Meinung wie Breitscheid. In einer Versammlung der unabhängigen Arbeiter- und Soldatenräte Berlins hat er über die Aussichten seiner Partei für die Nationalwahlen sehr pessimistisch sich geäußert:

Man müsse sich mit dem Gedanken vertraut machen, daß bei den bevorstehenden Wahlen aller Wahrscheinlichkeit nach die Mehrheitssozialisten den Sieg über die Unabhängigen davontragen werden. Schon der Ausbruch der Revolution habe den Unabhängigen Sozialdemokraten eine schwere Schlappe zugefügt. Dem ursprünglich habe die Revolution am 5. November stattfinden sollen. Da bei der Marine jedoch noch nicht alles vorbereitet gewesen wäre, habe man sich auf den 9. November geeinigt. Diese 4 Tage bis zum 9. November hätten Scheidemann und seine Genossen bemerkt, um die Früchte der fast zweijährigen Arbeiten der Unabhängigen zu ernten, denn als der Sturm losgebrochen sei, wäre Herr Scheidemann, Wilhelms 2. approbierter Minister, aus dem Weiterherrschen herausgebrochen und habe im gequälten Augenblick die sozialistische Republik verkündigt und unter dieser Firma sei es der Scheidemann-Gruppe gelungen, sehr viele Anhänger der Unabhängigenpartei auf ihre Seite zu bringen. Nach aber dürfe man die Hände nicht ins Korn werfen. Es sei vielmehr Aufgabe aller Unabhängigen, die Nationalversammlung so lange als möglich hinauszuzögern. Die Unabhängigen hätten versucht, Ebert zu stürzen, seien aber nicht durchgedrungen. Vor allem müßten wir uns davor hüten, mit den Mehrheitssozialisten zusammenzugehen, denn es werde die Zeit kommen, in der Scheidemanns System sich so gründlich kreditiert habe, daß wir daran denken könnten, einen erfolgreichen Kampf gegen dieses System aufzunehmen. Und dann wollen wir durchkämpfen bis zum letzten!

Von einem Zusammengehen mit der Sozialdemokratie hüten sich die Unabhängigen kategorisch. Der Ledebour'sche Flügel hat auf der unabhängigen Reichskonferenz durchgesetzt, daß die Unabhängigen in allen Wahlkreisen eigene Kandidaten aufstellen.

Wenn Breitscheid fragt: wir haben keine Politik, so antwortet Ledebour: doch, wir suchen die Arbeiterbewegung zu ruinieren! Wie viele Arbeiter wollen denn diese Politik mitmachen?

Die Erfolge der Arbeiter sind überwältigend, so und wenn sie geschloßen auftreten. Beweis die Magdeburger Demonstration vom 8. Dezember. Der Eindruck der Arbeiterbewegung ist verhängend, wo sie gepulst im offenen Kampf gegeneinander sich befindet. Beweis: das Berliner Chaos.

Der Arbeiterschaft will dieses Chaos auf ganz Deutschland übertragen. Daher der Beschluß, die Arbeiterschaft weiter zu zersplittern. Wir stehen am Rande des Abgrundes. Tut nicht, erklären die Redebourgeois, stürzen wir getrost hinein. Wenn wir uns erst Arme und Beine gebrochen haben, dann gehen wir aufrecht und stark unserm Endziel entgegen. Es werden nicht viele Arbeiter diesen Marsch der Verblendung mitmachen.

Zweite Spaltung der Nationalliberalen.

Die erste vollzog sich im letzten Sommer. Die preussische Dreiklassenwahlreform füllte die Sprengbombe und brachte sie zur Explosion. Die Nationalliberalen fielen in zwei Hälften auseinander. Die eine wollte die Dreiklassenwahlreform erhalten, die andere, der Not gehorchend, sie durch das gleiche Wahlrecht, aber mit Sicherungen ersetzen.

Seitdem baumeln die beiden nationalliberalen Hosenbeine betrübt von der politischen Wäscheleine herunter. Sie wurden nur noch vom „Bund“ der äußerlichen Organisation zusammengehalten.

Nachdem der erste Revolutionssehnen überwinden, keimte in den Führern die Hoffnung, die eigne Spaltung durch den Zusammenschluß mit den Fortschrittlichen in der neuen Demokratischen Partei wettmachen zu können. Sie wollten sich mit den Fortschrittlichen einigen, um sie später zu überwältigen und die Organisation in ihre alten reaktionären Wege zurückzuführen.

In den Städten wurden große Versammlungen veranstaltet. Überall feurige Reden für Demokratie, Republik und Freiheit. Alles Dinge, die ein echter preussischer Nationalliberaler verabscheut wie das gleiche Recht und den Achtundzestag für andre.

Aber die Sache machte sich äußerlich. Nationalliberale Organisationen traten geschlossen auf die liberale Seite. Die Schwimdelanfänge wurden gemeinert. Es galt ja das Ziel der liberalen Einigung.

Man war keiner Sache sicher und berief den alten nationalliberalen Zentralvorstand zum letzten Sonntag nach Berlin. Er sollte der nationalliberalen Partei das Grablied singen und mit flatternder Fahne zur „Deutschen Demokratischen Partei“ übergehen.

Noch siehe da, die Mehrheit des Zentralvorstandes 33 gegen 28 Stimmen — beschloß die Weiterführung der Partei unter dem Namen einer „deutschen Volkspartei“.

Der nationalliberale Weg des letzten Jahres ist jenseit dieser: die schwerreaktionäre Hälfte hat sich unter Lehmann-Boisly-Biersdorf im Sommer abgesondert. Die leichtreaktionäre Hälfte unter Strejmann hat sich jetzt getrennt. Übrig bleibt noch ein Viertel der ehemaligen Herrlichkeit, das sich in selbstkritischer Erührung für liberal hält und das nun wohl in den Fortschrittlichen stößen wird.

In schwerer Bedrängnis steht die Magdeburgerische Zeitung auf ihrem liberalen Redaktionsstuhl. Sie lehnte früher das gleiche Wahlrecht überzeugungstreue ab. Sie verachtet es im Sommer überzeugungstreue, als es sich nicht mehr verhindern ließ. Sie vertrat in den letzten Wochen überzeugungstreue den Abmarsch zur Demokratischen Partei. Was wird sie künftig überzeugungstreue verfechten?

So eine Revolution ist für überzeugungstreue bürgerliche Politiker eben ein niederträchtiges Ereignis. Sie könnten heute beim besten Willen nicht angeben, welche Überzeugung sie morgen haben werden. Nachen wir der Revolution also schleunigst ein Ende. Ein echter Preuze weiß mit dieser übeln Erfindung nichts anzufangen.

Sozialismus heißt Arbeit!

Der Rat der Volksbeauftragten erläßt folgenden Aufruf an die deutschen Arbeiter:

Die Ertragsminderungen der sozialistischen Revolution sind in Gefahr! Die drohende Katastrophe zeichnet sich täglich deutlicher ab. Bergeht nicht, wie wir stehen! Der Krieg hat uns arm gemacht. Die Niederlage noch ärmer. Unser Boden ist vernachlässigt und ausgezogen, unter Vieh abgegraben, unsere Verkehrsmittel sind heruntergekommen, die Produktionsanlagen für die Herstellung von Friedensgütern abgenutzt, teilweise ruiniert. Die wichtigsten Rohstoffe mangeln. Drückende Wasserstillstandsbedingungen lähmen unsere Bewegungsfreiheit, ungeheuerlich sind die Lagen, die der siegreiche Feind uns aufbürdet.

Arbeiter! In eurer, nur in eurer Hand liegt es, das

Verhängnis abzuwenden. Ihr müßt unsre zusammengebrochene Wirtschaft wieder aufrichten. Ihr müßt dafür sorgen, daß uns Hunger und Bürgerkrieg erspart bleiben, und das, was unweigerlich auf Bürgerkrieg folgt: die Vertilgung aller Ertragsminderungen der Revolution, eurer Revolution. Ihr müßt arbeiten! Der

Sozialismus verlangt Arbeit,

kann nur bestehen auf Grundlage der Arbeit! Wer feiern muß, soll Unterstützung bekommen, aber wer feiert, obwohl er arbeiten könnte, macht sich und die andern ärmer, verflucht sich an seinem Volk und dessen sozialistischer Zukunft, hilft den Zusammenbruch bereiten, der schließlich auch ihn selbst verschlingt. Arbeiter, bleibt nicht in den großen Städten zusammengebrängt, wo die Industrie euch nicht genug Arbeit schaffen kann, weil es an Kohle und andern Betriebsstoffen fehlt und wo ihr schließlich Hunger leiden müßt, weil die Lebensmittel nicht herangebracht werden können.

Geht hinaus aufs Land, in die Städte der Provinz! Die Kräfte, die in Berlin und andern Großstädten brachliegen, werden dort dringend gebraucht. Geht zu den Arbeitsnachweiser. Sie werden euch sagen,

wo ihr lohnende Arbeit findet.

Arbeit ist es, die das Volk retten hilft. Keiner darf sich jetzt darauf versteifen, an dem Orte zu bleiben, in den er während des Krieges gekommen ist. An der Vernunft, an der sozialistischen Disziplin jedes einzelnen hängt das Dasein, die Freiheit, die Zukunft unsrer sozialistischer Republik.

Arbeiter! Schützt eure Revolution vor den Angriffen jeglicher Reaktion; rettet sie auch vor dem Ruin durch Hunger und wirtschaftliche Auflösung.

Hamsterlager.

Bei einer vom Sicherungsausschuß des Soldatenrats Friedrichsort vorgenommenen Hausdurchsuchung, die sich vorläufig auf sieben Offizierswohnungen erstreckte, wurden folgende Lebensmittel zutage gefördert:

20 000 Flaschen Wein, 800 Flaschen Rum, 800 Flaschen Likör und andre Schnäpse, 700 Flaschen Portwein, 85 000 Stück Zigaretten, 40 000 Stück Zigaretten, 600 Pfund Marmelade in Dosen, 1500 Dosen Konjerven, 60 Dosen Milch (kondensierte) à 2 Pfund, 12 Zentner Seifenpulver.

Der Soldatenrat von Friedrichsort bei Kiel hat sich aber auf die Offizierswohnungen nicht beschränkt. Er hält auch sonst eifrig Hamsterei. Und erfolgreich. Große Mengen von Wein und andern geistigen Getränken zu vielen Tausenden von Flaschen, Zigaretten, Zigaretten und Lebensmitteln der verschiedensten Art wurden in Heften bei Geschäftsleuten und in den Haushaltungen wohlhabender Einwohner an das Tageslicht befördert und beschlagnahmt, soweit es sich um rationierte Waren handelte oder der Verdacht des Schleißhandels, der Höchstpreisverletzung, des Wuchers oder der Steuerhinterziehung besteht.

Arge Mißstände wurden ferner auf ländlichen Weiden und in Mühlen in der Nähe von Schönberg aufgedeckt: zahlreiche heimliche Schlachtungen von Schweinen und Kindern, deren Fleisch zu Wucherpreisen verkauft wurde, große Lager von Mühlenfabrikaten, mit denen ebenfalls Wucher betrieben wurde, ungeheure Mengen von Getreide, selbst aus der vorigen Ernte, die der Kontrolle der Reichsgetreidebehörde entzogen waren, verbotenes Ausmaßlen von Getreide. In den Ställen wurden zahlreiche Schweine von einem so stattlichen Gewicht gefunden, daß ein starkes Verjüttern von Korn unzweifelhaft stattgefunden haben muß. Niemand hat sich vorher um diese Dinge gekümmert, die ganz offen getrieben wurden.

Die Durchsuchungen werden fortgesetzt werden. Sie werden den damit Beauftragten übrigens nicht ganz leicht gemacht. Man wandte allerlei List an, um sie zu täuschen. Wenn sie auf einer Stelle ihre Arbeit getan hatten und sich an einen andern Ort begaben, wurden zu verheimlichende Dinge hinterhins an den durchsuchten Ort geschafft, wo man sie sicher wählte. Ganz ist das jedoch nicht gelungen, denn es fielen dem Suchkommando auch auf diese Weise schätzenswerte Lebensmittel in die Hände.

So geht es jetzt Tag für Tag durch ganz Deutschland überall, wo von den Arbeiter- und Soldatenräten Nachforschungen gehalten werden. Überall kommen Lebensmittel und sonstige Gebrauchsgüter ans Licht. Wenn man Haus bei Haus nachsehen könnte, würde noch vielmal mehr entdeckt werden. Die herrschenden Stellen duldeten Hamsterei und Schleißhandel, weil sie selbst und ihre Klammern daran beteiligt waren. Sie

haben das ganze Evend unsrer Völker v. a. w. Wir, die wir immer darauf hingewiesen haben, wurden gerüffelt und gebührt. Die alten Behörden haben der innerwirtschaftlichen Verblüderung gegenüber ihre Pflicht nicht getan.

Um diese Schandwirtschaft zu bemänteln, werden von der bürgerlichen Presse jetzt die Arbeiter- und Soldatenräte beschimpft, sie verpulvert die Gelder des Volkes, während sie überall sich bemühen, die Sünden des alten Systems aufzudecken und, soweit es noch geht, wieder gutzumachen.

Wer die Hamsterei aufdeckt, wird von den Hamstereiern geschmäht und verleumdet.

Reichstongress der A.- und S.-Räte

1. Sitzung vom Montag den 16. Dezember.

Am Regierungstisch saßen die Mitglieder der Regierung sowie der Vollzugsrat unter ihnen Ebert, Scheidemann, Landsberg, Ledebour, Noske, Barth, Schulze-Erfurt, Haase, Rosenfeld, Gottschling usw. Saal und Tribünen sind dicht besetzt. Der Tisch des Präsidiums, die Rednertribüne und die Wände sind mit rotem Tuch, Kränzen und goldenen Erdbällen geschmückt. Richard Müller eröffnet die Verhandlungen um 10.35 Uhr mit einer längeren Ansprache.

Ebert:

In einer Stunde leidenschaftlicher Entschlossenheit habt Ihr in den ersten Novembertagen zertrümmert, was im Laufe der Zeit morisch geworden war, habt Ihr die Abhängigkeit zerrissen, die man als gutgegeben ansah und den deutschen Volksstaat vollkräftig ins Leben gesetzt. Die alten Stützen sind mit einem Schlag zerbrochen. . . . Während der Auflösung aller politischen und sozialen Ordnung muß die junge Republik unbedingt dafür sorgen, daß das Wirtschaftslieben nicht einen Tag stillsteht und Sicherheit gewährt, daß Nahrung, Kleidung, Beleuchtung und Heizung vorhanden sind. Die uns gestellte Aufgabe ist wahrhaft gigantisch. Ihre Lösung ist unmöglich, wenn jeder nach seinem eignen Kopfe draußwirtschaftet. (Sehr richtig!) Nur fester, einheitlicher Wille kann die unendlichen Schwierigkeiten der Lage beheben. (Zustimmung.) Die Arbeiterklasse im Waffenrock und in der Bluse darf nicht dulden, daß Uneinigkeit, Zerrüttung, Eigensinn, Eigendünkel und Eigennützigkeit sie um die Früchte der Revolution bringen. (Sehr. Zustimmung.) Je eher wir dazu gelangen, unsern deutschen Volksstaat auf die feste Grundlage des Willens der g a n z e n A t i o n zu stellen, um so eher wird die deutsche Republik gesund und stark werden, um so eher kann sie an die Erfüllung ihrer großen sozialistischen Ziele herangehen. Das herrliche Proletariat richtet keine Klassenherrschaft auf. Es überwindet politisch und wirtschaftlich die alte Klassenherrschaft und setzt an die Stelle Gleichheit alles dessen, was Menschenanständig trägt. (Beifall.)

Die Demokratie ist der Fels, auf dem allein die Arbeiterklasse das Haus der deutschen Zukunft stellen kann. Errichten die Arbeiter und Soldaten hier ein großes Werk der Freiheit und der Demokratie, und die deutsche Volksrepublik wird aller Gefahren Herr werden und einer glücklichen Zukunft entgegengehen. (Beifall.)

Darauf wird das Bureau gebildet. Zu Vorsitzenden wurden gewählt: Reinert, Hannover (Mehrheitssozialist), Seeger, Leipzig (Unabh.) und Gronowke (Vertreter der Westfrontsoldaten). Zu Schriftführern wurden gewählt drei Mehrheitssozialisten, drei Unabh. und je ein Vertreter der Ost- und Westfront und der Marine.

Die neungliedrige Mandatsprüfungskommission wird nach gleichen Gesichtspunkten eingeteilt. Ein Antrag, Liebknecht und Rosa Luxemburg als beratende Gäste zum Kongress zuzulassen, wird abgelehnt. (Großer Lärm bei einem Teil der Versammlung.) Es folgt der Bericht des Vollzugsrats.

Richard Müller: Es ist klar, daß der Vollzugsrat nur ein Provisorium ist, der alsbald durch etwas Endgültiges zu ersetzen ist. Wir treten gern zurück. (Unterbrechung.) Ein Vertreter einer vor dem Hause demonstrierenden Volksmenge trägt dem Kongress die Forderungen der Arbeiterschaft vor. Mindestens 250 000 Arbeiter (Unruhe) fordern die einheitliche sozialistische Republik, die ganze Macht den A.- und S.-Räten, der Vollzugsrat des Zentralrats soll das höchste Organ der Gesetzgebung und der Exekutive sein, der die Reichsbehörden abzugeben und zu ernennen hat. Die Masse fordert Befreiung der Volksbeauftragten Ebert und Haase (Großer Lärm. Ruf: Auf: Das nennen Sie Freiheit!) Sofortige energische Durchführung einer Einrichtung zum Schutze der Revolution, Entlohnung der Gegenrevolution, Bildung einer roten Garde (großer Lärm), Aufforderung an das Weltproletariat zur Schaffung der sozialistischen Weltrepublik. (Ruf: Berlin ist nicht Deutschland! — Große Unruhe. Ruf: Die anwesenden Offiziere protestieren! Ruf: Maus mit den Offizieren!)

Vorsitzender Reinert: Der Kongress hat die Forderungen zur Kenntnis genommen und wird in seinen Verhandlungen darüber entscheiden. Richard Müller fährt in seinem Bericht fort, dessen Fortsetzung auf nachmittags 3 1/2 Uhr verlagert wird.

Depechen.

W.B. Berlin, 15. Dezember. Der Kommandant und Soldatenrat der 22. Landwehrdivision teilen aus der Ukraine mit, daß zu Besorgnissen für die Angehörigen der 22. Landwehrdivision und der Garnison Sajtomir kein Grund ist.

Es war begreiflich, daß er über seine Geschäfte und eines weientlich erweiterten Kreises leidender Mitmenschen deren Dringlichkeit, über ihren oft verhängnisvollen Ernst, seltener als unter den bisherigen Verhältnissen dazu kam, seine bei Daniela bis zu ihrer Ueberjiedlung nach Frankfurt regelmäßig abgeleiteten Besuche zu vermissen.

Seltener — dann und wann geschah es aber doch, besonders, wenn er so recht abgearbeitet und müde einmal zur Einkehr bei sich selbst kam. Da hätte er dann wohl gern mit ihr geplaudert, ihr erzählt von seinen kleinen Freuden und großen Leiden im Beruf und, wie es sich leider gar zu selten einmal umgekehrt zeigte, derart, daß die Leiden in der Minderzahl, die Freuden aber überwiegend seien. Dagegen dann auch ihr stets fluges Wort zu hören, hätte ihn glücklich gemacht.

Stand ja doch als Weib einzig und allein Daniela, wie in den Tagen der Kindheit, so auch heute noch im Vordergrund seines Interesses, seiner Gedanken. Keine geringe Freude war es ihm denn auch gewesen, einmal von ihrer Hochzeitsreise eine Postkarte aus Gaur oberhalb Territet von Daniela zu erhalten, später noch eine ebensolche aus Stammen am Vierwaldstätter See. Beide, besonders aber die letztere, atmeten Befriedigung und vollwertiges Genießen einer jungen Frauenseele, die das heißersehnte Ziel erreicht hat, sich in der Gemeinschaft des geliebten Mannes nunmehr ausleben zu dürfen.

Aufrichtig, teilnehmend an Daniela, gönnte Max Rittershaus ihr dieses Glück, wenn schon nicht frei von tiefer, einschneidender Wehmut. Wie es der jungen Frau Kapellmeister seither in ihrer neuen Heimat Frankfurt ergangen sein mochte, darüber war der Doktor aber, obgleich nun der Winter schon wieder Einzug gehalten hatte, noch ohne Nachricht von ihr oder irgendwelcher Seite geblieben.

Auch Willi Cornelius, der zu Rittershaus seit der Hochzeitsfeier in ein freundschaftliches Verhältnis getreten war und sich eben gerade wegen einer katarrhalischen Affektion bei ihm in ärztlicher Behandlung befand, mußte nichts Neues. Nur gab es einen Unterschied insofern, als der junge Schauspieler auch noch von Frankfurt aus, freilich schon im zurückliegenden September, eine Postkarte seiner ehemaligen Kollegin erhalten hatte.

Diese bezog sich aber lediglich auf eine Mitteilung an den Geheimrat Ackermann, auf die Daniela Antwort wünschte und auch von Willi erhalten hatte. Nachdem war auch an ihn nichts weiter verlaufen.

(Fortsetzung folgt.)

Eine königliche Schauspielerin.

Roman von Ludwig Bendler.

(61. Fortsetzung.)

20.

Jetzt noch Danielas Verheiratung war es plötzlich wie eine Flut von Arbeit über Doktor Rittershaus gekommen. Ein ihm befreundeter Kollege, der zu den weißbezüglichen Ärzten der Residenz gehörte, stand im Begriff, sich wegen jahrelanger Ueberarbeitung ruhebedürftig zu erklären und einen erheblichen Teil seiner Praxis abzugeben.

Gerade zu Max Rittershaus, der, wenn auch außerordentlich tüchtig, es trotzdem noch zu keinem ausreichenden Patientenzreis gebracht hatte, begab er volles Vertrauen. Er frag ihn an, sein einstweiliger Vertreter mit der Anwartschaft auf eine feste Nachfolge zu werden.

Keiner Moment zögerte Rittershaus, küßig zuzugreifen und ein, im Zusammenhang mit seiner schon bestehenden Tätigkeit dann allerdings auch für ihn überreiches Maß von Arbeit auf sich zu nehmen. War er doch mit Leib und Seele Arzt. Ein Breden davon, sich selbst mit Anspannung der eignen Person für diejenigen einzusetzen, die ihre Gesundheit ihm anvertrauten, konnte er nicht und ging, unbekannt um sein Ziel, entschlossen an die Behandlung

Es war begreiflich, daß er über seine Geschäfte und eines weientlich erweiterten Kreises leidender Mitmenschen deren Dringlichkeit, über ihren oft verhängnisvollen Ernst, seltener als unter den bisherigen Verhältnissen dazu kam, seine bei Daniela bis zu ihrer Ueberjiedlung nach Frankfurt regelmäßig abgeleiteten Besuche zu vermissen.

Seltener — dann und wann geschah es aber doch, besonders, wenn er so recht abgearbeitet und müde einmal zur Einkehr bei sich selbst kam. Da hätte er dann wohl gern mit ihr geplaudert, ihr erzählt von seinen kleinen Freuden und großen Leiden im Beruf und, wie es sich leider gar zu selten einmal umgekehrt zeigte, derart, daß die Leiden in der Minderzahl, die Freuden aber überwiegend seien. Dagegen dann auch ihr stets fluges Wort zu hören, hätte ihn glücklich gemacht.

Stand ja doch als Weib einzig und allein Daniela, wie in den Tagen der Kindheit, so auch heute noch im Vordergrund seines Interesses, seiner Gedanken. Keine geringe Freude war es ihm denn auch gewesen, einmal von ihrer Hochzeitsreise eine Postkarte aus Gaur oberhalb Territet von Daniela zu erhalten, später noch eine ebensolche aus Stammen am Vierwaldstätter See. Beide, besonders aber die letztere, atmeten Befriedigung und vollwertiges Genießen einer jungen Frauenseele, die das heißersehnte Ziel erreicht hat, sich in der Gemeinschaft des geliebten Mannes nunmehr ausleben zu dürfen.

Aufrichtig, teilnehmend an Daniela, gönnte Max Rittershaus ihr dieses Glück, wenn schon nicht frei von tiefer, einschneidender Wehmut. Wie es der jungen Frau Kapellmeister seither in ihrer neuen Heimat Frankfurt ergangen sein mochte, darüber war der Doktor aber, obgleich nun der Winter schon wieder Einzug gehalten hatte, noch ohne Nachricht von ihr oder irgendwelcher Seite geblieben.

Auch Willi Cornelius, der zu Rittershaus seit der Hochzeitsfeier in ein freundschaftliches Verhältnis getreten war und sich eben gerade wegen einer katarrhalischen Affektion bei ihm in ärztlicher Behandlung befand, mußte nichts Neues. Nur gab es einen Unterschied insofern, als der junge Schauspieler auch noch von Frankfurt aus, freilich schon im zurückliegenden September, eine Postkarte seiner ehemaligen Kollegin erhalten hatte.

Diese bezog sich aber lediglich auf eine Mitteilung an den Geheimrat Ackermann, auf die Daniela Antwort wünschte und auch von Willi erhalten hatte. Nachdem war auch an ihn nichts weiter verlaufen.

(Fortsetzung folgt.)



Stehen Sie auf Weihnachtsfreude

zu bereiten, dann bietet sich Ihnen jetzt in meinem Geschäft eine besonders günstige Gelegenheit zum preiswerten Einkauf von **Musikinstrumenten** aller Art.

Sprechapparate 3485

mit und ohne Trichter in einfacher sowie vornehmster und bester Ausführung mit nur allerbesten Werken

Schallplatten

unerreichte Auswahl in Gesangs-, Tanz-, Konzert- und Salonstücken sowie neuesten Schlagern, Künstler- und Carus o-Platten

Weihnachts-Platten

Mandolinen, Gitarren, Zithern, Mund- und Handharmonikas, Geigen, Konzertinas und deren Ersatz- und Zubehörsachen in riesenhafter Auswahl zu erstaunlich billigen Preisen

Zier- und Tragbänder für Mandolinen und Zupfgitarren in entzückenden Stickereien und in Handmalerei **äußerst billig**

Alle Platten werden ständig zu höchsten Preisen gekauft

Silbermanns Musikwarenhaus Magdeburg, Breitweg 10
Größtes Spezialhaus der Provinz.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer in allen Artikeln.



Sür 4.60 Mart

für das Vierteljahr erhalten Sie leihweise frei ins Haus

8 Zeitschriften

nach eigener Wahl.

Die Journale sind gut erhalten und bleiben eine ganze Woche in den Händen d. Lesers.

Magdeburger Journal-Leser G. m. b. H.

nur Weinsackstraße 4 direkt am Breiten Weg. Telefon 4101.

Musikinstrumente,

wie Mandolinen, Gitarren, Saiten, Zithern, Geigen, Mund- u. Handharmonikas, Saiten und Zubehör empfiehlt in großer Auswahl billig

Musikhaus R. Reimann, Karlsruhnerstraße 11.

Moden-Zeitungs-Zentrale **MZ** Schmitzbogen Nr. 2 (1 Treppe) Fernsprecher Nr. 5486
Jenny Schoof Nachf., Inh. Otto Kirchner

Schnittmuster

Die neuesten Moden-Alben sind stets am Lager.

Die beliebtesten Heimburg- und Werner-Romane sowie gute Jugendschriften, Bilder- und Märchenbücher sind wieder eingetroffen.

Taschenuhren

Zimmer-, Küchen- und Wecker-Uhren mit guten Werken in großer Auswahl zu mäßigen Preisen.

H. Vaternacht

Wst., Gr. Diesdorfer Straße 218 Ecke Annastraße. 3428

Moderne Halsketten und Broschen Herrenketten in Eisen, Stahl, Nickel und bessere.

Schiebelehren

Stahl-Maßstäbe, Gewindelehren, Mikrometer empfiehlt in großer Auswahl

Edmund Bölsche, Halberstädter Straße 110.

Brenntorf

Ersatz für Braunkohlen und Briquets oder **Brennholz, gesägt**

W. Schüttlöffel Nachf., Magdeburg-Buckau Holz- und Kohlenhandlung. Fernsprecher 1296.

Pelzfächer und Pelzhüte

modernisiert bis zu den feinsten Genres

E. Biela, Kürschner Eikemannstraße 36, 2 Tr., neben Gas- u. Wasserwerke.

Weihnachts-Präsentfistchen

mit ff. Qualitäts-Zigarren a 35 Pf., 40 Pf. und 50 Pf. pro Stück in 25-Stück. Packungen empfiehlt

Bernhard R. Müller Zigarren-Fabrik Fürstentwallstraße 11.

Schuhe bekommen Sie!

in 2 bis 3 Tagen repariert in der **Schuhreparatur-Werkstatt Hans Nicolai,** Stephansbrücke 24, Ecke Petersberg. Aus dem Felde zurück.

Spielwaren

in großer Auswahl zu billigen Preisen

Wilhelm Fischer vorm. Herm. Dobrindt, Jakobstraße 41.

Fleisch und Gehacktes

Rohschlächtere von Paul Trümpelmann 23 Stephansbrücke 23 9549

Fleisch-Verkauf

am Donnerstag den 19. Dezember 1918 stattfindet. **Alwin Ronniky, Fleischermeister,** Eberdorfer Straße 49.

Elektrische Alarm-Anlagen gegen Einbruchs-Gefahr

werden solid und diskret ausgeführt
Otto Bohne Gr. Junkerstraße 15b u. Wolfenbüttler Str. 52
Installationsbüreau für elektr. Licht- und Kraftanlagen, Handtelegraphen, Telephone und Blitzableiter. Fernruf 2325.

Markttaschen

preiswerte, große Auswahl
Ulbers & Reinecke Fernsprecher 3134 Barplatz Fernsprecher 3134

Gemüse-Saat

3528	Wir haben sofort abgegeben, solange Vorrat reicht:		
	Karotten Mantel, abgeriebene	1 kg	30H. 126.
	Knoblauch, Zittauer Kleins, gelbe	1 kg	30H. 32.
	Weißkohl, Braunschweiger	1 kg	30H. 198.
	Weißkohl, Magdeburger	1 kg	30H. 198.
	Wirsing, Giesendorf, früher	1 kg	30H. 220.
	Wirsing, später, großer	1 kg	30H. 360.
	Blumenkohl, früher	100 g	30H. 90.
	Wirsing, niechler	1 kg	30H. 40.
	Wirsing, Non plus ultra	1 kg	30H. 320.
	Spinat, Sander	1 kg	30H. 450.

Weihnachtsgeschenke

effektiv mein Lager in ff. Leber:
Damen-Taschen
Brieftaschen, Geldscheintaschen
Portemonnaies, Markttaschen
ff. ff. 3477

Damen-Taschen

Franz Preuß, Jakobstr. 4

Militärsachen färbt

Färberei Dalichow

Neu! Roßschlächtere! Neu!

Bruno Weigelt

Puppenwagen Leiterwagen

beste Ausführung, emp. preiswert
Fritz Prager, Schönefelder Straße 34, Halberstädter Str. Nr. 30d, gegenüber „Bestend“.

!!! Damen-Mäntel !!!

billig zu verkaufen. 9359
Landmann, Tischlerkrugstr. 3.

Robert Bensch

Breitweg 258. 3370



Weihnachts-Angebot Gardinen

Besondere Vorteile beim Einkauf bieten unsere reichhaltigen Lager in **Gardinen-Stückware**

Scheibengardinen abgepaßt und vom Stück

Künstler-Gardinen

Rongreß-Stoffen weiß — creme — buntfarbig

Viele Neueingänge in **Eisch-Decken — Divan-Decken — Uebergardinen**
Vorhangstoffen — Möbelstoffen



neben Café Dessert 24 Breitweg 24 neben Café Dessert

Carl Schramm, Ulrichstraße

Größte Auswahl in **Damen-Handtaschen**

Geldtaschen für Papier- und Silbergeld, Brief- u. Zigarrentaschen sowie sämtliche Lederwaren.

Haarschmuck

Kamm- u. Bürstenwaren

Parfüms, Haar- u. Kopf-wasser, Hautcreme Rasiercreme, Puder etc.

Verkaufe täglich frisches

Fleisch und Gehacktes

Rohschlächtere von Paul Trümpelmann 23 Stephansbrücke 23 9549

Reinen werten Kunden zur Kenntnis, daß der

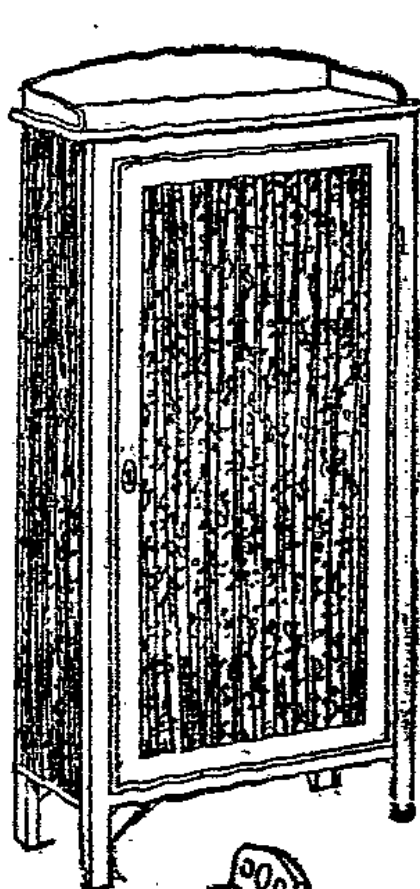
Fleisch-Verkauf ab Donnerstag den 19. Dezember 1918 stattfindet. Achtungsvoll

Alwin Ronniky, Fleischermeister, Eberdorfer Straße 49.

Lange & Münzer

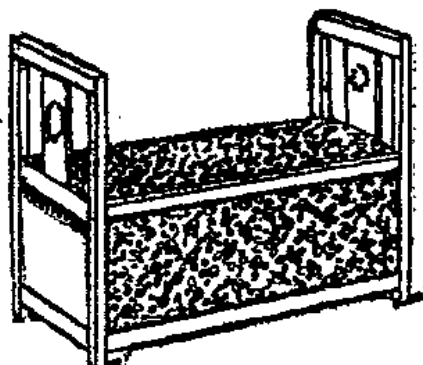
Für Weihnachten!

Klein-Möbel!



Hut- und Schuh-Schränke

95⁰⁰ 88⁰⁰

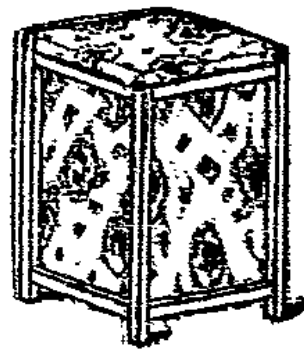


Arbeitsische Wäsche-Truhen

47⁵⁰ 38⁰⁰ 77⁰⁰ 68⁰⁰

Zusammenklappbare Arbeitsständer

11²⁵ 9⁷⁵



Gestelle

für Kaffee- oder Teepuppen

3²⁵ 2⁷⁵ 2²⁵

Wäsche-Puffs

46⁵⁰

Kaffee- oder Tee-Puppen in verschied. Ausführungen 55.00 32.00

29⁰⁰

Seidene Lampen-Schirme in allen modernen Formen 95.00 85.00

62⁵⁰

Nadelkissen mit Klappen, leichte Bauart 19.50 11.50

7⁵⁰

Kissen u. Schlummerrollen in mod. gefärbt Zusammenstell. 61.00 48.00

23⁵⁰

Handschuhe

ohne Bezugsschein

Damen-Handschuhe Mischleder 7.85 5.50
Nachahmung, weiß und gelb . . . Paar

Damen-Handschuhe Ziegenleder, schwarz . . . Paar 7.25

Damen-Handschuhe Ziegenleder, schwarz und farbig . . . Paar 11.25 9.75

Damen-Handschuhe Ziegenleder, schwarz mit weißen Naugen . . . Paar 11.25

Damen-Handschuhe Ia. Ziegenleder, Stepper, in vielen Farben . . . Paar 14.75

Herren-Handschuhe Ziegenleder, mit Druckknopf, farbig . . . Paar 10.75

Herren-Handschuhe Ziegenleder, Stepper, farbig . . . Paar 15.75

Herren-Handschuhe Ia. Mischleder, farbig . . . Paar 23.25

Wäsche und Schürzen

Untertaillen aus Batist, mit Volants und Spitzen-Ansatz . . . Stück 5.25

Untertaillen aus Stüderei-Stoff, mit Einfaß und Ansatz . . . Stück 7.85

Untertaillen aus breiter Stüderei . . . Stück 8.75

Damen-Hemden aus gutem Heubenduch, im Kumpf gefaltet . . . Stück 18.50

Zierschürzen mit Träger, aus weißen Batiststoffen, mit Stüderei-Einfaß . . . Stück 5.75

Zierschürzen mit Träger, aus glatten Batiststoffen, mit Stüderei-Einfaß u. Ansatz . . . Stück 7.85

Strümpfe

ohne Bezugsschein

Damen-Strümpfe Wollfah, 1x1 gestrickt, schwarz . . . Paar 11.00

Damen-Strümpfe Wollfah, deutsch lang, schwarz . . . Paar 14.25

Herren-Socken Baumwolle, farbig . . . Paar 1.95

Herren-Socken Baumwolle, schwarz . . . Paar 2.10

Herren-Socken starke Baumwolle, grau . . . Paar 2.95

Herren-Socken Wollfah, Reichsware, grau . . . Paar 3.05

Herren-Socken starke Baumwolle, grau . . . Paar 3.25

Herren-Socken Wollfah, grau . . . Paar 7.95

Federboa und Weißwaren

Federboa schwarz, schwarz/weiß, grau/weiß, natur/weiß . . . Stück 9.50

Federboa in guter Ausführung, in marine, braun, schwarz . . . Stück 18.50

Marabukragen braun und schwarz . . . Stück 12.50

Marabukragen moderne Form . . . Stück 20.00

Blusenkragen aus Glaswoll . . . Stück 3.50 2.50

Jabots moderne Formen . . . Stück 6.50 4.50

Wochentags von 9 bis 7 Uhr, Sonntags von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends geöffnet!

Hiermit zur Kenntnisnahme, daß ich aus dem Felde zurückgekehrt bin und mit dem heutigen Tage mein **Geschäft wieder aufnehme.**
Das mir zur dem Kriege erwiesene Wohlwollen bitte ich mir auch weiterhin gütigst zuteil werden zu lassen.
Emil Schramm, Dachdeckerstr.,
Magdeburg-Wilhelmstadt, Zimmermannstr. 10, II.
Telefon 4643.

Elektrische Lichtanlagen
führt preiswert und sauber aus
Otto Schulze Elektriker
Sobanischstraße 12.
Glühpunsch alkoholfrei, beste Qualität!
künstlich hergestellt
W. Bode Nachf. 13 Pfälzerstraße 12.
Telephon 3542.

Sudenburg
Weihnachts-Geschenke
Luftgewehre, Schlitten, Schlittschuhe.
Laubsägekasten, Werkzeugkasten
mit guten Werkzeugen.
Leuchtblatz, in Auswahl, Kerbschnittmesser, Engelstisch und Lichthalter in jeder Sorte und Preislage.
Christbaumständer in großer Auswahl.
Spiritusplatten - bestes System - Kohlenplatten
Reibenschleifen, Wirtschafts- und Tischeisen
Kaffeemühlen
Brot Schneidemaschinen
Solinger Tischmesser und Sägen :: Ebnel
Tischmesser :: Mannheimer-Küchenschür
Artikel für elektrische Klänge- u. Lichtanlagen.
Taschenrechner von 40 Pfg. an
Taschenrechner in schönen Ausführungen.
Präzisions-Messwerkzeuge
Schraubenzieher :: Schlitzschraubenzieher :: Zirkel.
Edmund Bölsche
Halberstädter Strasse 110b.

Wegen Umzugs
preiswert zu verkaufen:
1 nussbaum Ausziehtisch, echt
Kuchentisch, 1 nussbaum Beistelle
mit Sprungfeder-Matr., 1 Stuhl-
kommode, 1 Kinder-Beistelle,
1 mess. Vogelbauer mit Gefäß,
1 Heissgasofen, 1 K. Gede-Fülltopf,
1 Stuhl-Dienstschrank, 3 Dienstoff-
schrank, 1 neuer Gardinenhalter, 1 Kinder-
tisch, 1 Bank, 1 Stuhl, Beistelle,
Gartenmöbel, Tisch, Bank, Stühle,
1 Gartenstuhl aus Holz, 1
Kaisertheater, neu mit bewegl.
Figuren, verschiedene Spielzeuge,
1 Schachspiel, 1 Delgamöbel
(rotw. Holz), 1 Gobelbild (ge-
webt), 1 Chaiselongue, 1 Tisch-
decke. Zu erfragen 10-12 Uhr
Kaiserstraße 31, Erdgeschoss.
S. Nathan Junior.

Zöpfe
zu bekannt bill.
Preis. Fertige je-
de Haarart aus
eigener ansehl.
Haar samer an.
W. W. Ochsleiter, Erdweg 110,
Eingang Krötenstr.

Wegen Umzugs preiswert zu verkaufen:
1 nussbaum Ausziehtisch, echt
Kuchentisch, 1 nussbaum Beistelle
mit Sprungfeder-Matr., 1 Stuhl-
kommode, 1 Kinder-Beistelle,
1 mess. Vogelbauer mit Gefäß,
1 Heissgasofen, 1 K. Gede-Fülltopf,
1 Stuhl-Dienstschrank, 3 Dienstoff-
schrank, 1 neuer Gardinenhalter, 1 Kinder-
tisch, 1 Bank, 1 Stuhl, Beistelle,
Gartenmöbel, Tisch, Bank, Stühle,
1 Gartenstuhl aus Holz, 1
Kaisertheater, neu mit bewegl.
Figuren, verschiedene Spielzeuge,
1 Schachspiel, 1 Delgamöbel
(rotw. Holz), 1 Gobelbild (ge-
webt), 1 Chaiselongue, 1 Tisch-
decke. Zu erfragen 10-12 Uhr
Kaiserstraße 31, Erdgeschoss.
S. Nathan Junior.

ODEON
MUSIK-APPARATE
MUSIK-PLATTEN
Sind für jeden wahren
Musikfreund das schönste
Weihnachtsgeschenk.
Zu haben in großer Auswahl im
Odeon-Musikhaus
Robert Bensch
Breitweg 258, Nähe Marktstr.

Zither
zu verkaufen. 9455
Schulze, Leipzig.
Straße 29, 9. III.

Emil Kuntze & Sohn
Pelzwarenfabrik
Tischlerbrücke 2 Magdeburg Tischlerbrücke 2
empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten
Pelzwaren
vom einfachsten bis zum feinsten zu den billigsten Preisen 3467
Spezialität: Pelzhüte in allen Formen u. Preislagen

Wegen Umzugs preiswert zu verkaufen:
1 nussbaum Ausziehtisch, echt
Kuchentisch, 1 nussbaum Beistelle
mit Sprungfeder-Matr., 1 Stuhl-
kommode, 1 Kinder-Beistelle,
1 mess. Vogelbauer mit Gefäß,
1 Heissgasofen, 1 K. Gede-Fülltopf,
1 Stuhl-Dienstschrank, 3 Dienstoff-
schrank, 1 neuer Gardinenhalter, 1 Kinder-
tisch, 1 Bank, 1 Stuhl, Beistelle,
Gartenmöbel, Tisch, Bank, Stühle,
1 Gartenstuhl aus Holz, 1
Kaisertheater, neu mit bewegl.
Figuren, verschiedene Spielzeuge,
1 Schachspiel, 1 Delgamöbel
(rotw. Holz), 1 Gobelbild (ge-
webt), 1 Chaiselongue, 1 Tisch-
decke. Zu erfragen 10-12 Uhr
Kaiserstraße 31, Erdgeschoss.
S. Nathan Junior.

W. Kaufmann,
Sensborner Weg 3.
14 J. Mitgl. d. Magdeb. Orchesters.
Nachweis tüchtiger Lehrkräfte.
Alle Instrumente w. vorgesp.!

Roßstümpfe
schwarz, echt, braun, grau
u. s. w., 130-150 cm breit. Preis-
lage 38.- bis 55.- Mark,
sowie Gummistümpfe zu Manteln
empfehl. 3680
Carl Büniger, Burg b. Magd.
Breitweg 8.

Amststöperei
Bernh. Herms, 9479
Breitweg Nr. 119 (seit 1890).
Auß. Städtisch m. Steg, Kleider-
schrank, Verstoß, Pfeilerkranz,
Spiegel, Trümpfstuhl, Chais-
longue, Schankständer, Ausziehtisch
u. a. Möbel billig zu verkaufen
Strochenauer
ufer 86.

Stenographie
Maschinenschreiben
Schönschreiben
Gründl. Ausb. u. Bill. Preise.
Eintritt jederzeit.
Gerke, Kaiserstraße 1, II.

Getragene
Herren-Hüte
jeder Art
werden gereinigt, gefärbt und
aufgearbeitet. 278
Hutfabrik Aug. Albrecht & Co.
Buttergasse 3.

Mohr-
An
Haus
unentbehr-
lich!
Stoßschranke 115.00 M.
Stoßplatten 1.00 M.
Stoßrosten 1.50 M.
Stoßheber 1.00 M.
Kartoffelpresse 12.50 M.
Stoßbuch 3.00 M.
Kartoffeldämpf. 3.00 M.
Patentstichloß 2.00 M.

J. Jungren
Gas-, Wasser- und elektrische
Anlagen 8539
Breitweg
Ecke Dranienstraße
Eingang Dranienstraße
neben Feldheim.

Burmeisters Zahnpraxis
Breitweg 130, Haltestelle Margaretstraße
Gebisse
erstklassige Arbeiten
K. Goldbrücken und Goldkronen
Zahnfüllungen jeder Art
Zahnziehen mit lokaler Betäubung 9461
Telephon 2921 Sprechstunden 10-6 Uhr Telephon 2921